

Die Landwehren um Radevormwald

Aufbau, Bedeutung und wiederbepflanztes Teilstück



Die Landwehr nach der Abholzung 2013

Im Spätmittelalter herrschen Kleinkriege vor, Fehden mit gepanzerten Reitern. Leidtragende waren immer die Bauern: Höfe wurden geplündert, Vieh geraubt, Getreidefelder vernichtet, Häuser und Dörfer niedergebrannt. Die Eindringlinge mussten aber wieder ihren Rückweg durch die Landwehr erreichen. War die Bevölkerung durch die Kirchenglocken, Hörner oder anderweitig alarmiert, versperrte sie den Pass um die Eindringlinge nicht entweichen zu lassen. Auch für wilde Tiere wie Wölfe stellten die Landwehren ein nur schwer zu überwindendes Hindernis dar.

Jahrhundertlang erfüllten die Landwehren ihre Funktion. Durch

die Weiterentwicklung der Kriegstechnik verloren sie aber zunehmend an Bedeutung und der Bewuchs wurde nicht mehr gepflegt. Schließlich wurden sie im 18. Jahrhundert militärisch bedeutungslos.

Die Wiederbepflanzung bei der Ortschaft Landwehr

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Landwehrwälle und Gräben verschliffen, die Wälle dürften ursprünglich etwa 50 cm höher und die Gräben etwa 50 cm tiefer gewesen sein. Die Landwehr wurde als ein bedeutendes historisches Denkmal 1985 in die Bodendenkmalliste der Stadt Radevormwald aufgenommen. Ein älteres Bauwerk kann auf dem Gebiet der Stadt Radevormwald bisher nicht nachgewiesen werden.

Im April 2013 fanden sich Mitglieder des Bergischen Geschichtsvereins Abteilung Radevormwald und fleißige Helfer, darunter zahlreiche interessierte Kinder, um ein Teilstück der Landwehr im Ortsteil Radevormwald-Landwehr beispielhaft ieder zu bepflanzen. Östlich der Bundesstraße B 229 zieht sich die Landwehr wie ein grünes Band zwischen den nördlich und südlich angrenzenden Weihnachtsbaumflächen. Die Wälle wurden zweireihig mit 600 Hainbuchen bepflanzt. Weitere Gehölze, Sträucher und Brombeeren werden sich im Laufe der Zeit ansammeln. Die Zweige der Gehölze auf den Wällen werden dann so geführt, dass sie eine fast undurchdringliche Hecke bilden werden. Diese Hecke soll zunächst eine Höhe von drei Metern nicht überschreiten bis sie im unteren Bereich sehr dicht gewachsen ist. Danach werden Pflegearbeiten erst wieder erforderlich, wenn die sich zu Bäumen entwickelnden Hainbuchen im Stammfußbereich kein Licht mehr bekommen und sich so der Heckencharakter zu verlieren droht.



Bernhard Priggel, Mai 2021

Die Landwehr 2021 nach der Wiederbepflanzung in 2013
Blick in 2 mit Hainbuchen bewachsenen Wälle